

Zum Totfund eines Rotmilans in Schmelz bei einem Windpark:

## **BUND Saar fordert Versachlichung der Diskussion Auflagen zum Arten- und Naturschutz müssen eingehalten werden Wenig Verständnis für Windkraftgegner**

Es ist bedauerlich, wenn ein Rotmilan durch ein Windrad getötet wird und der Verdacht im Raum steht, dass sich der Betreiber dieser Anlage nicht an die im Genehmigungsbescheid vorgegebenen Naturschutzauflagen gehalten hat. Sollte der Betreiber der Anlagen nachweislich gegen diese Auflagen der Genehmigungsbehörde verstoßen haben, so ist dieser entsprechend zu sanktionieren/bestrafen – ohne Wenn und Aber. Die Vorgänge, die zum Tod des Rotmilans geführt haben, müssen aufgeklärt werden.

Für den BUND Saar ist dieser bedauerliche Vorgang allerdings kein Beleg dafür, dass arten- und naturschutzfachliche Auflagen bei der Windkraftnutzung generell nicht funktionieren. Es gibt gute Beispiele im Saarland, die zeigen, dass gerade Auflagen zum Schutz des Rotmilans beachtet und auch Wirkung zeigen (z.B. Windpark Homburg, Windpark Webenheim, Windpark Schiffweiler). Auch sonstige Genehmigungsaufgaben etwa zum Schutz von Fledermäusen oder ziehenden Kranichen oder zur Wildkatze zeigen, dass dadurch die betriebsbedingten Auswirkungen von Windkraftanlagen für windkraftsensible Tierarten stark reduziert werden können. Bei Einhaltung dieser ökologischen Leitplanken ist eine naturverträgliche Nutzung der Windkraft auch im Saarland möglich. Für den Natur- und Artenschutz sind Windräder mit Sicherheit nicht das größte Problem, so die Einschätzung des BUND Saar.

Der BUND Saar fordert eine Versachlichung der Diskussion. Die durch die Berichterstattung ausgelösten Reaktionen sind zum Teil nicht mehr nachvollziehbar. Wenig Verständnis hat der BUND dabei für die Reaktionen aus der Anti-Windkraft-Szene, die in weiten Teilen übertrieben ist. Man stellt sich die Frage, wie echt die Trauer um den toten Rotmilan ist. Es wird mit keinem Wort erwähnt, dass der Rotmilan in erster Linie durch den Verlust an Lebensräumen und auf die intensive Landwirtschaft beeinträchtigt ist. Auch die Tatsache, dass viele Greifvögel illegal gejagt und vergiftet werden, stößt in der Öffentlichkeit kaum auf Interesse. Jeder Rotmilan beispielsweise, der sich an einem Flughafen nicht vertreiben lässt, wird ohne zu zögern abgeschossen, wenn er die Sicherheit der Passagiere beim Starten oder Landen gefährdet. Viele Rotmilane kommen auch im Straßenverkehr und an Freileitungen zu Schaden. Die aufgebauschte Aufregung über den aktuellen Fund eines toten Rotmilans dient in erster Linie einer politisch motivierten Stimmungsmache gegen die Nutzung der Windenergie, so die Einschätzung des BUND Saar.

Vor diesem Hintergrund hat der BUND Saar eine Anfrage an das Umweltministerium gerichtet und um saarlandspezifische Information gebeten zu:

- Anzahl Brutpaare des Rotmilans, Bestandsentwicklung, Erhaltungszustand
- Anzahl Totfunde des Rotmilans (und weitere windkraftsensibler Vogelarten) an Windkraftanlagen, aber auch an Straßen, Freileitungen etc.
- Anzahl der durch „Rotmilanproblematik“ betroffenen Windparks (u.a. Unterschreitung Abstandsempfehlung Helgoländer Papier, Durchführung von Funktions-/Aktionsraumanalysen, Anzahl und Art erlassener Auflagen).
- Kontrollen arten- und naturschutzfachlicher Auflagen

Der BUND Saar hofft, dass das Umweltministerium mit der Beantwortung dieser Fragen mit dazu beitragen kann, die Diskussion zu versachlichen.

Saarbücken, 29.05.2017

Christoph Hassel (Landesvorsitzender BUND Saar) Michael Grittmann (stellv. Landesvorsitzender)